

Predigten

Thema: Das siebte Gebot: Vom Ehebrechen

Bibeltext: 2. Mose 20, 14

Datum: 05.11.2006, Gottesdienst

Verfasser: Pastor Lars Linder

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte

Hofterbergstraße 32

45127 Essen

Internet : <http://essen-mitte.feg.de>

eMail: pastor@essen-mitte.feg.de

2006-11-05 2. Mose 20, 14

Liebe Gemeinde,

Was dient dem Leben? So fragen wir im Rahmen der Predigtreihe über die Zehn Gebote. Was mehrt unsere Freiheit? Wir haben in der vorigen Woche gesehen, es dient dem Leben, es mehrt unsere Freiheit, wenn wir uns das Leben gönnen: ‚Du sollst nicht töten.‘ Und wir haben auch gemerkt, dass das gar nicht so einfach ist, weil Fragen auftauchen nach Gen-Technik, nach Abtreibung, Sterbehilfe und, und, und... So am letzten Sonntag.

Heute nun hören wir Gebot Nr. 7, ebenso knapp formuliert und zugleich auch mit vielen Fragen, mit vielen Nöten verbunden: ‚*Du sollst nicht ehebrechen*‘ (Gottes Wort aus 2. Mose 20, Vers 14). Auch dieses Gebot ist eindeutig; – genau, da gähnte gerade jemand. Man denkt: Kenne ich alles schon! – Aber die Eindeutigkeit ist nur vordergründig, denn es tauchen ja Fragen auf angesichts dessen, was wir selbst kennen und erleben an Beziehungsnöten, was wir selbst entdecken und erfahren in Bezug auf hohe Scheidungsraten bzw. im Hinblick darauf, dass viele Paare gar nicht erst heiraten und, und, und...

Es ist also doch nicht so zum Gähnen, sondern wir müssen da schon genau hingucken. Man könnte sogar eine ganze Seminar-Reihe dazu machen. Ich will aber heute Morgen versuchen mich kurz zu fassen. Viele Fragen werden dennoch offen bleiben, und vielleicht haben Sie gleich im Kreuzverhör das Gefühl, dass Sie da gern noch mehr wissen möchten.

Vier Aspekte zunächst einmal in der Predigt:

1. Verbindliche Gemeinschaft als Geschenk

„Das siebte Gebot“, so schrieb ein Ausleger, „zeigt dem Menschen, wonach er sich in seinem Herzen sehnt.“ Wir haben bei der Evangelisation mit Eckhard Krause gemeinsam entdeckt, und viele haben das hinterher auch so geäußert, dass uns die Verkündigung an diesem Abend von Herzen gut getan hat. Warum? Weil Eckhard Krause auf seine Art und Weise so bewegend gezeigt hat, dass Gottes ‚Ja‘ uns gilt und zwar bedingungslos, hundertprozentig. Gott ist ganz für uns, ohne wenn und aber. Und danach sehnen wir uns doch, dass da jemand ist, der bedingungslos ‚Ja‘ zu mir sagt.

Und was von Gott in aller Konsequenz und hundertprozentig gesagt werden kann, das wünschen wir uns eben auch von Menschen. Wie sehr sind wir froh, wenn wir Freunde haben, El-

tern oder Kinder, Geschwister, die uns von ganzem Herzen mögen und hundertprozentig zu uns stehen, auf die wir uns hundertprozentig verlassen können, auch in schwierigen Zeiten, auch dann, wenn es hart auf hart kommt.

Genau darum geht es auch, wenn zwei Menschen heiraten und die Ehe eingehen: ich sage zu dir ‚Ja‘, bedingungslos, ‚Ja‘ bis dass der Tod uns scheidet. Und danach sehnen wir uns. Sie können sich die Literatur anschauen oder Filme, da taucht diese Sehnsucht immer wieder auf: endlich jemand, der zu mir ‚Ja‘ sagt, und zwar ein Ja ohne Einschränkung und ohne Zurückhaltung, unbefristet. Ich sage ‚Ja‘ zu deiner Vorgeschichte, die dich geprägt hat, ich sage auch ‚Ja‘ zu deinen Ecken und Kanten, um die ich jetzt schon weiß, und ich sage ‚Ja‘ zu der Geschichte, die da kommen wird und von der niemand weiß, was sie bringt. ‚Ja‘.

Im Rahmen dieses umfassenden ‚Ja‘ können dann auch Konflikte ausgetragen werden, Krisen durchgestanden, schwierige Zeiten gemeistert werden. Wobei, das sage ich auch ganz ehrlich, manch einer in seinem Herzen vermutlich jetzt schon denkt: „schön wär’s, ist doch alles nur Theorie, guck dir doch die Praxis an!“ Machen wir auch gleich. Mir ist nur wichtig, dass wir dies von vornherein erkennen: das Gebot nimmt genau das auf, wonach wir uns im Herzen sehnen – dass ein Mensch zu mir hundertprozentig ‚Ja‘ sagt und dieses ‚Ja‘ nicht zerbricht.

Es bewegt mich zutiefst, wenn wir z. Zt. mit Literatur überschwemmt werden, die diese Sehnsucht sozusagen unterhöhlt und lächerlich macht. Ein Buch ist auf den Markt gekommen mit dem Titel: „Das elfte Gebot – du sollst nicht heiraten“. Untertitel: „Warum wir Lebensabschnittspartner brauchen.“ Es wird entfaltet, dass man für jeden Lebensabschnitt jemand anderen braucht, das gehe gar nicht anders. Ich habe mich gefragt, was steckt dahinter, wie gehen wir da eigentlich miteinander um, wenn wir sagen: Ja, aber nur zwei Jahre. Ja, aber nur bis dann... Ja, aber nur wenn du nicht das... ?

Das wird uns vorgelebt von manchen Leuten in der Öffentlichkeit, die ihre dritte, vierte Ehe eingehen. Ich möchte nicht mit dem Finger darauf zeigen, ich will nur sagen, das siebte Gebot zeigt uns, wonach wir uns im Grunde genommen von Herzen sehnen, nämlich dass da jemand ist, der ‚Ja‘ zu mir sagt, uneingeschränkt, gestern, heute und morgen. Das war der erste Aspekt: das Gebot nimmt eine Herzenssehnsucht von uns auf.

2006-11-05 2. Mose 20, 14

2. Wie kann das denn gelingen?

Die Theorie ist das eine, aber die Praxis zeigt etwas ganz anderes. Jemand sagte etwas derb: „Es wird geheiratet wie verrückt und geschieden wie noch nie.“ Ich weiß nicht, ob Ihnen auffällt, wenn Sie darauf achten, wie heute geheiratet wird. Mir fällt auf, dass der Hochzeitstag immer wichtiger wird, immer aufwendiger. Es gibt Hochzeitsmessen. Das alles ist nicht zu verurteilen, nur zeigt sich da ein Trend, diesen einen Tag mit unheimlich viel Energie zu planen und zu gestalten, sich Monate darauf vorzubereiten, Bücher zu lesen, Messen zu besuchen und, und, und... Und gleichzeitig zerbrechen ganz viele Ehen hinterher. Wie wäre das, wenn wir wieder lernen, die ganze Energie, die ganze Kraft, den ganzen Ideenreichtum nicht in diesen einen Tag zu stecken, sondern in alles das, was danach kommt?!

Es gibt ein sehr schwieriges Sprichwort im Volksmund. Wir sagen: „da sind zwei im Hafen der Ehe gelandet.“ Und das klingt ja so, als wäre es bisher anstrengend gewesen aber jetzt sind sie gelandet, und jetzt können sie aufatmen. Doch das Gegenteil ist der Fall. Wenn zwei Menschen heiraten, dann geht's mit diesem Schiff los auf offene See, und die ist eben nicht nur spiegelglatt mit Sonnenuntergängen, da gibt es auch Wellen und Sturm und Krise, Untergangsszenario. Wie wäre es, wenn wir das neu einplanen, uns bewusst machen, wenn zwei heiraten, dann geht's erst los?! Und dann geht's auch los mit Arbeit und Ideenreichtum und Kreativität.

Viele von Ihnen wissen es, einige haben es auch schon am eigenen Leib erfahren, wenn jemand hier im Hause heiraten möchte, dann darf er mit mir fünf Traugespräche führen. Und zwar nicht deshalb, weil's eine Prüfung zu bestehen gibt, sondern um schon mal Proviant anzulegen für die erste Zeit bei diesem ‚In-See-stechen‘. In diesen Gesprächen wird gemeinsam entwickelt, worauf wir achten wollen, woran wir arbeiten wollen, wo die Ecken und Kanten sind, die wir jetzt schon erkennen und wo wir jetzt schon üben müssen, damit zurecht zu kommen und, und, und... Wie können wir streiten lernen? Wie können wir lernen, Konflikte auszutragen?

D. h. also Ehe kann gelingen, wenn man das weiß: da gibt es einen lebenslangen Weg, der erfordert viel Arbeit und Mühe, Kraftanstrengung und ist eben kein Selbstläufer. Und auf diesem Weg geht es darum, das ‚Ja‘ zum Partner immer wieder zu erneuern. In kleinen Gesten und mit großen Geschenken, mit ganz einfachen Dingen und manchmal mit ganz großer Kraftanstrengung, mal so und mal so.

Der Eheberater Reinhold Ruthe hat den sehr nachdenkswerten Satz geprägt: „Ehe ist keine Gefühlssache, sondern eine Entscheidungssache.“ Meine Frau und ich, wir sind jetzt über 14 Jahre verheiratet, und wir waren schon in manchem Sturm, es gab Situationen, wo man denken konnte, wenn es so weitergeht, könnte das Schiff zum Kentern kommen. Wir haben dabei entdeckt, was es für ein Segen ist, zum einen immer wieder ‚Ja‘ zu sagen, und zum andern zu wissen, es ist eine Entscheidungssache und keine Gefühlssache.

Und wir haben herausgefunden, dass Ehe gelingen kann, wenn man sich in Krisenzeiten Hilfe sucht. Wie gut ist es, wenn man befreundete Ehepaare hat, mit denen man offen reden kann! Wie gut ist es, wenn der Mann einen guten Freund hat, wenn die Frau eine gute Freundin hat, bei der alles auf den Tisch kommen kann! Wie gut, dass es Seelsorger gibt oder Eheberater, bei denen man sich auch in fachlichen Fragen Hilfe holen kann!

Also, Ehe kann gelingen, wenn wir das im Blick behalten: es geht nach der Hochzeit erst richtig los, es braucht Kraft, Arbeit, Ideenreichtum. Wir brauchen immer wieder neu das ‚Ja‘, das sich ausdrückt in Gesten, in großen und kleinen Geschenken, und wir brauchen auch Hilfe von außen, damit Ehe gelingen kann.

3. Kritische Punkte

Wenn man Paare von Berufs wegen begleitet und die entsprechende Literatur dazu liest, bestimmte Zeitschriften oder Bücher, sich also generell mit dem Thema beschäftigt, dann fallen einem mehrere kritische Punkte ein, woran Ehe eben auch scheitern kann.

Ein kritischer Punkt ist sicherlich das Thema ‚Treue‘. Das steht ja auch im Vordergrund bei dem Begriff ‚Ehebruch‘: jemand bricht aus der eigenen Ehe aus und sucht sich einen anderen Partner, oder ich breche in eine fremde Ehe ein und suche mir dort, in dieser fremden Ehe, jemand anderen.

Treue. Auch da ist es wichtig, dass Paare miteinander im Gespräch sind: was bedeutet für mich Treue? Was bedeutet Flirten? Wo sind Grenzen? Wie gehe ich damit um, wenn ich mich verliebt habe? Auch Verheiratete verlieben sich in andere Partner. Ich weiß von vielen Gesprächen, wie wichtig es ist, dass man dann jemanden hat, mit dem man reden kann, damit dieses Thema aus der Heimlichkeit heraus kommt. Manchmal können Partner miteinander reden: ‚Du,

2006-11-05 2. Mose 20, 14

da ist eine Frau/ein Mann, die/den finde ich wahnsinnig nett.' Und manchmal brauche ich eben meinen Freund/meine Freundin um zu sagen: ‚Ich habe ein Problem. Da ist mir jemand begegnet, der löst starke Gefühle in mir aus, was soll ich machen?‘

Das ‚miteinander reden‘ ist wichtig, um dieses Thema ‚Treue‘ zu stärken und daran festzuhalten, denn ein Seitensprung ist kein Kavaliersdelikt. Gemeinsam Treue üben, bei Bedarf Hilfe von außen nutzen, um dieses Thema wach zu halten, ist die Basis einer Ehe.

Der zweite kritische Punkt ist die Beziehung zu den Eltern. In der Bibel heißt es nicht umsonst: ‚...Vater und Mutter verlassen‘. Und wie oft hat das nicht stattgefunden! Dann brechen die Eltern in die Ehe der Kinder ein, weil ein Ehepartner nicht in der Lage ist, seine Beziehung zu schützen. Er oder sie lässt Vater oder Mutter ständig hineinreden, und die Ehe bricht auseinander. Ehebruch der ganz anderen Art. Eltern haben in der Beziehung ihrer Kinder und Schwiegerkinder, ich sag' das jetzt mal so hart, nichts zu suchen! Das neue Team ist das wichtigste Team, da müssen die Eltern sich heraushalten.

Kritischer Punkt Nr. drei: das fehlende Gespräch miteinander und mit anderen. Jemand hat mir einmal gesagt: ‚Sprechenden kann geholfen werden.‘ Wenn Ehen auseinander gehen, wenn Leute sich scheiden lassen, wenn Ehebruch geschieht, wie oft gibt es vorher eine schleichende Zeit, in der man nicht mehr miteinander redet über das, was einen quält, was einen beschäftigt, über die Gefühle, über Fragen, über Missverständnisse, über Konflikte und, und, und... ?

Der letzte kritische Punkt betrifft die Vorstellung, Flucht würde helfen. Die Menschen denken, wenn sie aus der bisherigen Beziehung ausbrechen und in eine neue flüchten, dann werde alles gut. Ein totaler Irrtum. Momentan ist in den Bestseller-Listen auf dem Buchmarkt ein Titel ziemlich weit oben, der lautet: ‚Liebe dich selbst und es ist egal, wen du heiratest‘¹. In diesem Buch beschreibt ein Ehepaar (keine Christen), dass Beziehungsprobleme immer auch mit einem selbst zu tun haben. Wenn ich in eine neue Beziehung flüchte, dann nehme ich mich selbst doch mit – und mache dann dieselben Fehler in der neuen Beziehung. Dieselben Macken stoßen an in der neuen Beziehung.

Deshalb geht es bei Beziehungskrisen auch immer um die Frage: was ist denn eigentlich mit mir? Wo kann ich mich selbst nicht annehmen und habe deshalb Probleme, meinen Partner an-

¹ Eva Maria Zurhorst, Goldmann Verlag

zunehmen? Welcher Konflikt schwelt vielleicht in mir selbst, so dass ich dem Konflikt mit dem anderen ausweiche? Das waren also kritische Punkte, auf die man zu achten hat.

4. Scheitern ist äußerst schmerzhaft

Gott sei Dank ist Neuanfang möglich. Ich habe noch niemanden getroffen, der eine Scheidung mit links erledigt hätte. Wenn eine Ehe auseinander bricht, ist das mit enormen Folgen, mit einem hohen Kräfteverschleiß, mit tiefen emotionalen Verwundungen verbunden, mit vielen Nöten, auch finanzieller und sozialer Art. Vor dieser Not will uns das Gebot ja bewahren.

Aber wenn es doch dazu kommt, dann sind zwei Dinge unerlässlich: zum einen, dass man einsieht: da liegt Schuld vor, es ist mir nicht gelungen, dieses gute Gebot Gottes zu halten. Das Versagen liegt bei mir selbst. Auch wenn man in vielen Situationen sagen muss, vielleicht liegt der Schwerpunkt der Schuld anderswo, so liegt er aber immer auch bei mir selbst. Zum anderen ist wichtig, dass diese Schuld bei Gott zur Sprache kommen und vergeben werden kann.

Ich weiß nicht, ob Sie soeben bei der Lesung, die Cassandra Glebe vorgelesen hat (Johannes 8, 1-11), bemerkt haben, wie bewegend es ist, dass da die Pharisäer diese Frau gepackt haben in ihrer Schuld, sie vor Jesus stellten, damit sie sie fertig machen können, und Jesus verurteilt diese Frau nicht. Klar, er spricht die Sache deutlich an: „Sündige nicht mehr.“ Das bedeutet ja, das ist schon Schuld und nicht in Ordnung, kein Kavaliersdelikt („Das macht man heute so!“), sondern das ist Schuld. Und gleichzeitig sagt Jesus: „Ich verdamme dich nicht“. Oder positiv ausgedrückt: ich bin weiter für dich.

Jesus liebt den Sünder und hasst die Sünde. Jesus liebt den Ehebrecher/die Ehebrecherin aber hasst den Ehebruch. Und das wichtige ist ja, dass Jesus selbst in der Bergpredigt dieses Gebot sehr weit gespannt hat: „Ihr habt gelesen zu den Alten ist gesagt ‚Du sollst nicht ehebrechen‘. Ich sage euch, wenn ihr eine Frau im Herzen begehrt, habt ihr schon die Ehe gebrochen.“ (Matthäus 5, 27-30). Im Klartext, ich wage das zu sagen, sitzen hier alles Ehebrecher. Denn wer von uns kennt das nicht, dass er im Herzen denkt: ‚Junge, Junge, die ist aber nett, die hätte ich auch gerne!‘ oder ‚Der ist aber ein starker Typ!‘.

Jesus sagt das nicht um zu bagatellisieren, sondern um zu zeigen, wie sehr wir da unsere Nöte haben, bei dem klaren ‚Ja‘ zum eigenen Partner zu bleiben, wie sehr wir gefährdet sind und wie

2006-11-05 2. Mose 20, 14

sehr wir dann auch Barmherzigkeit brauchen, wenn jemand trotz bestem Wissen und Gewissen an dieser Stelle scheitert. Jesus will keinen Ehebruch, will keine Scheidung, aber er liebt die, die daran zerbrochen sind, die eine Beziehung nicht haben retten können und hält sie fest, richtet sie auf: ich verdamme dich nicht.

Was heißt das für uns als Gemeinde? Es bedeutet, dass wir beides beieinander halten: klar, wir wollen dieses Gebot achten, ehren und gestalten. Wir investieren viel in Ehevorbereitung, in Ehebegleitung und wollen das Versagen auch beim Namen nennen: es bleibt Schuld. Zugleich leben wir gemeinsam aus der Vergebung. Paulus schreibt in Galater 6, Vers 2: „Einer trage des anderen Last.“ Wenn Sie den Kontext betrachten, dann sehen Sie, es geht dort um Schuld, also Einer trage des anderen Schuld. D. h. wir gemeinsam tragen einander, stehen gemeinsam unter dem Schuldigwerden, verachten nicht, sondern tragen gemeinsam und werden von Jesu Barmherzigkeit und Klarheit getragen.

„Du sollst nicht ehebrechen“. Vier Aspekte, längst ist damit nicht alles angesprochen, wie gesagt. Sie können gleich beim Lied nach der Predigt Ihre Fragen aufschreiben, die ich dann versuchen werde zu beantworten. Behalten Sie diese vier Gedankengänge im Auge:

1. Aspekt: Wir brauchen dieses ‚Ja‘, danach sehnt sich unser Herz, dass jemand zu mir bedingungslos ‚Ja‘ sagt. Wir brauchen solch einen Ort der emotionalen Geborgenheit.

2. Aspekt: Ehe kann gelingen, indem wir viel investieren: Kraft, Ideen, Traugespräche haben, aber auch Ehebegleitung hinterher. Wir können uns Rat und Hilfe von außen holen, wenn wir merken, dass es schwierig wird.

3. Aspekt waren die kritischen Punkte. Hierzu die Stichworte Treue, Beziehung zu den Eltern, Gespräch miteinander und Flucht. Wenn ich fliehe, dann nehme ich mich selbst mit.

4. Aspekt: Scheitern – wir können aus der Vergebung leben und dürfen neu anfangen. Gemeinde ist eine Gemeinschaft von Lastenträgern, auch an dieser Stelle. Von daher lasst uns daran gemeinsam arbeiten, gemeinsam leben, gemeinsam Gott dankbar sein, dass er uns trägt, auch bei einem Zerbruch und gemeinsam immer wieder danach suchen: wie kann Leben gelingen, auch an dieser Stelle?

Amen.